

sondern würden sicher auch dadurch in den meisten ihrer Schüler einen noch über die Schule hinaus wirkenden Keim und Trieb erwecken, in jenen so interessanten und so nützlichen Gebieten menschlicher Wissenschaft so weit als nur möglich vorzudringen. Der Einwand, dass durch Herbeiziehung von Beispielen und Uebungsobjecten aus noch nicht entwickelten Theilen der Wissenschaft die Oberflächlichkeit und Halbwisserei gefördert werden könne, dürfte sich doch wohl nur bei ganz ungeschickter dressur-ähnlicher Behandlung als zutreffend erweisen. Sonst wäre ja die Natur und das Leben, die uns in ganz ähnlicher Weise reizen, bereichern, belehren und erziehen — sonst wäre ja diese wirksamste Schule aller Schulen ebenfalls ein pädagogischer Fehler des Lehrers und Meisters aller Lehrer.

Würden in solchem oder ähnlichen Sinne die Herren Collegen des Verfassers Brieftasche nicht blos praktisch, sondern auch pädagogisch auszubeuten versuchen; und würden sie dabei die angedeuteten Ansichten und Erfahrungen in der Hauptsache bestätigt finden, so wäre damit vielleicht ein nicht ganz unwirksamer Fortschritt gewonnen, um den Nutzen und namentlich den Geist der Mathesis — auch über die Schule noch hinaus — allgemeiner, populärer, lebendiger und fruchtbringender zu machen; ein Geist, der, charakteristisch durch die vollendetste Wissenschaftlichkeit in Theorie und Anwendung, bekanntlich zugleich der Geist der tiefsten Gründlichkeit und Speculation, der höchsten Ordnung und Consequenz, und der strengsten Besonnenheit und Objectivität, und folglich auch ein solcher ist, ohne welchen alle wissenschaftliche und wirthschaftliche und selbst auch alle politische Thätigkeit des Staatsbürgers so leicht der Oberflächlichkeit und somit auch dem Irrthume zu verfallen Gefahr läuft; ein Geist also, der konsequenter Weise von jedem Gebildeten, welcher politischen oder religiösen oder wirthschaftlichen Sphäre und Richtung er auch angehöre, im Interesse der Menschheit weit mehr noch als bisher beachtet und kultivirt zu werden verdient.

Ein Körnlein zu diesem Culturbaue beizutragen, war bei Bearbeitung dieses Werkchens ein wesentlicher Zweck des Verfassers. Und wenn derselbe nun Zweck und Mittel dem sachverständigen Publikum zu wohlwollender Prüfung und Unterstützung empfiehlt, so glaubt er um so eher doch auf theilweise Billigung hoffen zu dürfen, je mehr man die Schwierigkeiten kennt und erwägt, denen bei der ungewöhnlichen Verdichtung einer so grossen Masse wissenschaftlichen Materials auf einen so kleinen und führlichen Raum und auch behufs einer möglichst exacten Herstellung des zugehörigen Instrumentes nach verschiedenen Seiten hin Rechnung zu tragen ist.

Tharand, im Frühjahre 1860.

## Der Verfasser.

lichkeit hast Du, noch 10 Jahre zu leben? Welchen eigentlichen Werth hat eine künftige Kapital- oder Renteneinnahme, ohne oder mit Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit ihres wirklichen Erfolgs? Welche Grösse hat der vor Dir befindliche Terrainwinkel? Welche Fläche hat jenes Feldstück? Welches Steigungsverhältniss die Bergstrasse, auf der Du wanderst? Welche Höhe dieser Baum oder Bestand? Welche Stammgrundfläche? Welchen Masseninhalt? Was sind für Sortimente darin? Welche Höhe hat dieser Berg? Welches Verhältniss hat dessen Horizontal- oder Kartenfläche zu seiner wirklichen Oberfläche? Wie weit ist jener Blitz oder jener tönende Gegenstand von Dir, wenn zwischen Schein und Schall das (justirte) Pendel Deines Knechtes so und so viel Schwingungen zählt? Welche Zeit ist es, wenn Dein Knecht die und die Sonnenhöhe anzeigt? — Alle diese u. tausend andere Aufgaben löst unser mathematischer Briefaschenmann, theils mit, theils ohne sein kleines geodätisches Besteck, höchstens, dass er etwa zu einigen Arbeiten noch ein Messband braucht.